

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 8½ bis 7 Uhr. — Telephon 274.

Insertionsgebühren: Für die Schriftsetzer Kopiergebühren oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kamplierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Reklamen außerhalb des Anzeigenkreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephon 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Zweites Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 272

Dienstag, den 21. November 1911.

151. Jahrgang.

### Haben wir vor einem Kriege mit England gestanden?

Merseburg, 21. November.

Nach der Rede, die Lord George im Laufe des verfloffenen Sommers im englischen Parlament gehalten, konnte es nicht zweifelhaft sein, daß England mit bewaffneter Hand eingegriffen haben würde, falls es zwischen Deutschland und Frankreich wegen Marokkos zum Kriege gekommen wäre. In der vorigen Nummer des Blattes ist bereits mitgeteilt worden, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Bernstein in einem Zeitungsartikel behauptet, der Krieg sei nur infolge direkter Vorstellungen des Zaren und des Königs von England an Kaiser Wilhelm vermieden worden und die englischen Abgeordneten Bonjony und Huxton bleiben dabei, daß im September England nur noch drei Stunden vom Kriege mit Deutschland entfernt war.

Neuerdings liegt folgende Meldung vor:

\* London, 18. Nov. Eine Rede, die sowohl in England als auch in Deutschland bemerkt zu werden verdient, hielt gestern der konservative Parlamentarier Kapitän W. B. Faber gelegentlich eines offiziellen Festmahls in Andover. Mit schonungsloser Hand riß der Redner den Vorhang von den Ereignissen weg, die sich im Hochsommer auf der internationalen Bühne, besonders hinter den Kulissen, abgepielt haben. Er scheute sich nicht, klipp und klar zu sagen, daß England einen Leberfall auf Deutschland plante, um dem verbündeten Frankreich zu helfen. Wenn es nicht dazu kam, so ist dies hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die englische Flotte und die Armee nicht bereit waren. Er fenne die Namen der Kabinettsmitglieder, die für Frankreich und die Namen derer, die nicht für Frankreich waren, aber er werde nur das Gute sagen und das Böse verschweigen. Lloyd George und Winston Churchill stellten sich ehrlich auf die Seite Frankreichs. Diese beiden Männer waren dafür, daß England, seinem Verträge gemäß, Frankreich unterstützen müsse. In den nächsten Tagen dürfe das freilich in Abrede gestellt werden, aber die Zukunft werde die Wahrheit seiner Worte beweisen. Viele Leute würden nicht gerne hören, was er über die Armee und Marine zu sagen habe, auf Grund der besten Autorität könne er jedoch mitteilen, was in jener schweren Zeit tatsächlich geschehen sei: im kritischen Augenblicke zeigte es sich, daß die Flotte in drei Teilen aufgebrochen war, von denen einer südlich von England, der andere in der Nähe von Irland, und der dritte im Norden von Schottland weilte. Die deutsche Flotte hatte man ganz aus den Augen verloren, niemand wußte, wo sie war. Die größte Gefahr lag darin, daß das Kabinet nicht wußte, was vor sich ging, und daß die deutsche Flotte die drei Teile unserer Flotte überfallen und sie einzeln schlagen konnte, aber es waren noch andere Gefahren vorhanden, man mag sie auch morgen verlesen. Der Admiral eines Teiles der Flotte wußte, daß wir vor dem Ausbruch eines Krieges standen. Er schickte einen Offizier zu dem Kommandanten der Forts, die den Hafen schützten, in dem sich seine Flotte aufhielt, und ließ anfragen, ob die Flotte unter dem Schutze der Festungsbatterien sicher sei. Die Antwort lautete, daß von einer Sicherheit keine Rede sein könne, denn wenn die Geschütze der Forts feuerten, würden ihre Geschosse auf die britische Flotte fallen, die dort verankert lag. Kapitän Faber versicherte, er habe das von der höchsten Autorität gehört, die keinen Zweifel zulasse. Das seien nur einige der Gefahren gewesen, denen England unlängst ausgesetzt war, und das Kabinet tenne sie natürlich noch viel besser als er.

Daß während der Marokko-Affäre Deutschlands Feind vielmehr in England zu suchen war, als in Frankreich, ist an dieser Stelle wiederholt betont worden, und all die Verbrüderungs-Bankette von Journalisten, Bürgermeistern, Ingenieuren usw. sind nichts als leerer Schall und schöne Worte.

### Eine deutsche Antwort.

Der frühere Oberkommissar von Britisch-Südafrika hat in seiner Rede vor einigen Tagen gesagt, England habe das Recht, eine Erklärung darüber zu fordern, welches denn das berechtigste Streben des deutschen Volkes sei, dem England angeblich ständigen und hartnäckigen Widerstand entgegensetze?

Wir wollen nicht auf Friedrich den Großen und auch nicht einmal auf die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts zurückgehen. Wir halten uns an den Zeitpunkt, wo zum ersten Mal der Gedanke einer deutschen Flotte, wenn auch verfrüht, in die Erscheinung tritt. Im Jahre 1849 erklärte Lord Palmerston, daß die neue schwarz-rot-goldene deutsche Flagge, wenn sie nicht durch die preußische, hanseatische, ostenburgische Flagge gedeckt sei, als Piratenflagge betrachtet und behandelt werde. Damit

sing es an und seitdem ist es unter allen wechselnden Verhältnissen in der Sache stets das Gleiche geblieben.

Zur Zeit des deutsch-dänischen Konfliktes war die Königin Victoria von England vielleicht die einzige Person in diesem Lande, die der von der öffentlichen Meinung und selbst von ihren Ministern geforderten Einmischung Großbritanniens widerstand. Die Briten empfanden damals nicht mit Unrecht, daß die Erwerbung Schleswig-Holsteins durch Deutschland ihren Interessen besonders abträglich sein müßte, weil Deutschland gerade hierdurch eine große Verstärkung seiner maritimen Stellung und vor allem den prächtigen Kriegsschiffen Kiel erhielt.

Die deutsche Kolonialpolitik hat von Anfang an auf Schritt und Tritt die Mißgunst der Engländer erfahren, überwinden oder ohnmächtig dulden müssen. Das hat Bismarck erlebt, dessen gewaltige Autorität in einer für uns ungewöhnlich günstigen Weltlage und gegenüber dem ganz besonders friedfertigen Ministerium Gladstone wenigstens in den Hauptpunkten siegreich blieb; das haben Bismarcks Nachfolger dann umso unangenehmer zu empfinden bekommen, je schwächer sie selbst und je stärker das englische Ministerium inzwischen geworden war, in dem ein Joseph Chamberlain der Mittelpunkt einer energiegelben Welt-politik wurde.

Wir wollen nicht auf die große Bände füllenden Feindseligkeiten der englischen Presse von dem berüchtigten „Germaniam esse delendam“ eingehen, obwohl die Presse gerade in England im höchsten Maße der Spiegel des nationalen Lebens ist; wir erwähnen nur einige besonders schwerwiegende Neuerscheinungen, um Lord Selborne die Antwort zu geben.

Im Jahre 1905 jagte der Zivillord der englischen Admiralität Arthur Lee:

Nach Durchführung der Neuorganisation der englischen Flotte werde die englische Marine den ersten Schlag gegen Deutschland führen, ehe der Gegner Zeit hätte, in den Zeitungen zu lesen, daß der Krieg erklärt sei.

Was es mit dieser Neuorganisation auf sich hat, geht aus folgenden Zahlen hervor: Die Konzentration der englischen Seestreitkräfte in der Nordsee, die damals von Sir John Fisher angebahnt und seitdem konsequent durchgeführt wurde, betrug im Jahre 1904 16 Minienschiffe und 13 Panzerkreuzer, im Jahre 1911 53 Minienschiffe und 33 Panzerkreuzer. Als ob es keine andere Seemacht in der Welt und besonders in Europa gäbe, wurde diese gewaltige Verstärkung des maritimen Gleichgewichtes, die die Geschichte kennt, ausschließlich mit dem Hinweis auf Deutschland begründet; und dieser Hinweis hat es auch vollständig erwirkt, daß die englische Nation der Durchführung des groß angelegten Planes begeistert zugestimmt hat.

Wenn Lord Selborne fragt, wo denn das berechtigste Streben Deutschlands sei, dem England entgegengetrete, so fragen wir zurück: Wo ist es nicht?

### Reichstag.

\* Berlin, 18. November.

Im Reichstag wurde heute zunächst in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffabgaben fortgesetzt. So gering die Zahl der Mitglieder war, die an den heutigen Verhandlungen teilgenommen, so groß war teilweise das Redebedürfnis, so zahlreich auch die Änderungsanträge, in deren Begründung sich eine Minderzahl dieser spärlichen Versammlung teilte.

Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Tariffrage. Hier hat die Kommission durch ihre Beschlüsse die größten Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt; während bei Beginn der Kommissionsberatung rund 30 Anträge bezugs Abänderung der betreffenden Bestimmungen vorlagen, sind jetzt nur noch drei derartige Anträge gestellt. Durch ihre Beschlüsse hat die Kommission in weitgehendem Maße gegen eine willkürliche Erhöhung der Einheitsgebühren Sicherung geschaffen und auch über die Einteilung der Güter in Klassen bestimmte Vorschriften getroffen. Von freisinniger und sozialdemokratischer Seite ist beantragt, daß bei der Tarifierung Lebensmittel und Futtermittel von vornherein in die niedrigste Tarifklasse zu setzen seien. Von anderer Seite wird Ausdehnung der Abgabefreiheit auf größere Schiffe befürwortet. Auch hier werden schließlich, nachdem die üblichen wahlpolitischen Reden und Gegenreden ausgetauscht sind, die Kommissionsbeschlüsse bestätigt.

In der nun folgenden zweiten Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Aenderung der Paragrafen 114a, 120, 120b, 146, 146a, 147, 150 der Gewerbeordnung handelt es sich um

eine Frage, die den Reichstag bereits vor mehreren Jahren beschäftigt hat, aber seinerzeit wegen des eintretenden Sessions-schlusses nicht zur Entscheidung gebracht wurde. Nach dem Entwurf soll § 114a der Gewerbeordnung in dem Sinne umgestaltet werden, daß der Bundesrat für bestimmte Gewerbe Lohnbücher oder Arbeitszettel vorschreiben kann. In der heutigen Verhandlung wird namentlich die Frage erörtert, ob durch Verfügung des Bundesrats, der sonst die zur Ausführung erforderlichen Bestimmungen zu erlassen hat, die Zurückbehaltung der Lohnbücher in der Fabrik vorgeschrieben werden kann.

Von einer großen Zahl von Abgeordneten wird gegen diese Vorschrift geltend gemacht, daß die Gefahr des Verrats von Fabrikationsgeheimnissen entstehen könne, wenn die Lohnbücher in die Wohnungen der Arbeiter mitgenommen werden dürften. Bei der durch den Entwurf vorgeschlagenen Abänderung des § 120, Absatz 3 der Gewerbeordnung handelt es sich um neue Bestimmungen über die Pflicht zum Besuch einer Fortbildungsschule. Nach dem Entwurf soll ein obligatorischer Fortbildungsunterricht jugendlicher Arbeiter auch zur Zeit ihrer Arbeitslosigkeit durch statistische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes eingeführt werden können.

### Italien und die Türkei.

\* Konstantinopel, 18. Nov. Ungefähr 80 Beamte sind nach Tripolis abgegangen; die gleiche Anzahl wird in kurzer Zeit folgen, um die offenen Verwaltungsstellen neu zu besetzen. Die politische und administrative Verwaltung ist nach Lybien verlegt worden. Das militärische Hauptquartier liegt in Kalut, das besetzt wird. Zwischen Kalut und Lefka hat das türkische Oberkommando eine telegraphische Verbindung gelegt, die von dem tunesischen Grenzort Dehabit in wenigen Stunden zu erreichen ist. Hierdurch erfahren die Meldungen eine beträchtliche Beschleunigung.

\* Tripolis, 19. Nov. Auf dem östlichen Flügel der Italiener verjuchte der Feind, wie gewöhnlich, die Aufräumungsarbeiten durch Minenschiffe zu führen. In der Gegend von Sidi Mesri wurden einige Kanonenschiffe gewechselt. Ein morgens vorgenommener Erkundungslauf zeigte gestern bei dem Feinde die gewöhnliche Bewegung. Der türkische Kommandant hat den Arabern gestattet, sich abzuziehen und in ihrer Heimat die Felder zu bestellen. Ein Mann, der von der tunesischen Grenze kam, berichtete, daß er Handelskarawanen mit Lebensmitteln gesehen habe. Zuara sei von Frauen und von Kindern verlassen. Zum Schutze des Landes seien die bewaffneten Männer mit etwa 150 Türlen zurückgeblieben. In Jania soll unter den Arabern große Unzufriedenheit herrschen, da ein Deputierter eine Befamnung vertriebe, die die Arbeiter von der Feldarbeit ablenken und zum Kampfe zwingen will. Gleichzeitig wird berichtet, daß viele Araber ihre Waffen an Eingeborene von Tunis verkaufen.

\* Tiume, 19. Nov. Hier sind in der vorigen Woche wieder 500 Flüchtlinge aus Tripolis, sowohl Türken wie eingeborene Araber, angekommen und zum größeren Teil mit der Eisenbahn nach der Türkei weitergereist. Die Flüchtlinge bieten einen unfähig traurigen Anblick. Die armen Leute erzählen, daß die Italiener sie, sowohl Männer wie Frauen und Mädchen, auf der Leberfahrt nach Neapel, unmenslich grausam behandelt und sie zum Teil sogar ihrer gesamten Habe beraubt hätten. Viele sind hier angekommen, den Körper nur mit Leintüchern umhüllt. Ein Mann zeigte seinen noch jetzt mit blutunterlaufenen Striemen ganz bedeckten Körper.

### Die Wirren in China.

\* London, 18. Nov. Der New-York Herald meldet, daß Admiral Saa in Kinjing veranlaßt worden sei, an Land zu gehen, und darauf von den Rebellen gefangen genommen wurde.

\* London, 18. Nov. Nach Beijing Meldungen herrscht in dem von Yuanjishitai gebildeten Kabinet bereits Uneinigkeit. Daily Mail meldet, Yuanjishitais Lage sei kritisch; er sei unfähig, die sich gegenüberstehenden Elemente im Ministerium miteinander auszuöhnen. Seit mehr als einem Monat seien in Beijing keine Steuern mehr bezahlt worden. Die Hauptstadt stehe daher vor einer Hungersnot. Die Preise der Lebensmittel müssen schon in den nächsten Tagen ungeheuerlich steigen. Aus den Provinzen liegen verschiedene Meldungen vor, daß die Revolution sich immer weiter ausdehnt. Nanjing ist nach wie vor isoliert.

### Die Wirren in China.

\* London, 17. Nov. Eine Depesche der „Times“ aus Shanghai berichtet: Die Stadt Nanjing ist isoliert. Man ist ohne

Nachricht über das Schicksal der dort anwesigen Fremden. General Chang, der Führer der kaiserlichen Truppen, hat Putou mit 35 Geschützen besetzt, um dem Vordringen der Revolutionäre Widerstand entgegenzusetzen. Man betrachtet die Stadt Nanjing als den wichtigsten Punkt, von deren Fall das Schicksal des chinesischen Kaiserreiches abhängig ist. Sollte sich der Sieg an die Fahnen der Revolutionäre heften, so wäre jeder Versuch, ihre Pläne zu durchzuführen, unmöglich geworden. Sollte dagegen General Chang den Rebellen eine Niederlage bereiten, so darf man sich auf Ereignisse gefaßt machen, die eine vollständige Wenderung der Sachlage herbeiführen würden.

Das revolutionäre Mexiko.

\* Newyork, 18. Nov. Der Ausbruch der Revolte in Mexiko wird täglich befürchtet. Reyes, Creel und andere Anhänger von Diaz sind vor El Paso vertrieben und organisieren dort den Aufstand. Die Befehlshaber der amerikanischen Truppen an der mexicanischen Grenze erhielten die Weisung, sich zum sofortigen Vorrücken bereitzuhalten, wenn dies zur Aufrechterhaltung der Neutralität erforderlich sein sollte. Amerikanische Soldaten bewachen scharf die Grenze.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien.

\* Petersburg, 18. Nov. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien sind, da das russische Ultimatum schon vorgerufen unbeantwortet abgefallen war, nunmehr abgebrochen worden. Vorläufig verbleiben die beiderseitigen Beländen auf ihren Posten. Eine 4000 Mann starke russische Abteilung rückt über Baku-Erzi nach Kaswin vor.

Ausland.

\* Paris, 18. Nov. Die choleraartige Epidemie unter den Mannschaften der Toulonier Flotte nimmt trotz behördlicher Maßnahmen zu. Gestern waren zwei neue Todesfälle zu verzeichnen. Auch die Linienfahrzeuge „Vergniaud“ und „Marceau“ sind jetzt verheult. Alle Nahrungsmittel, Wasser und andere Getränke werden untersucht. Die Schiffe müssen desinfiziert werden. Die beurlaubten Ärzte werden zurückberufen.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 19. Nov. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute abend 9 Uhr 11 Minuten nach Seidewitzlager abgereist. Die Freinahme an Zöllen, Steuern und Gebühren in den ersten sieben Monaten des laufenden Rechnungsjahres hat 967,6 Millionen M. betragen. Davon kommen nahezu 434 Millionen M. auf die Zölle, 7,7 Millionen M. auf die Tabaksteuer, nahezu 17 Millionen M. auf die Zigarettensteuer, 95,7 Millionen M. auf die Zuckersteuer, 31,3 Millionen M. auf die Salzsteuer, 117,1 Millionen M. auf die Branntweinverbrauchsabgabe, 0,4 Millionen M. auf die Essigfäureverbrauchsabgabe, 5,9 Millionen M. auf die Schammweinsteuer, 6,2 Millionen M. auf die Leuchtmittelsteuer, 10,5 Millionen M. auf die Zündwarensteuer, 70,7 Millionen M. auf die Brausteuer, 1 Million M. auf den Spielartenstempel, 11,1 Millionen M. auf die Wechselltempelsteuer, 50,4 Millionen M. auf die Börsensteuer, 28,7 Millionen M. auf die Lottersteuer, 10,1 Millionen M. auf den Frachturkundenstempel, 13,6 Millionen M. auf die Personentransportsteuer, 2,5 Millionen M. auf die Kraftfahrzeugsteuer, 3,2 Millionen M. auf die Tantiemensteuer, 1,7 Millionen M. auf den Scheinstempel, 22,4 Millionen M. auf den Grundstücksübertragungsstempel, 22,6 Millionen M. auf die Erbschaftsteuer und 1,1 Millionen M. auf die Statistische Gebühr.

\* Köln, 18. Nov. Wie aus Kolonialkreisen verlautet, beabsichtigen mehrere Kolonialgesellschaften und interessierte Einzelpersonen die Entsendung einer Expedition nach dem von Frankreich an Deutschland abgetretenen Kongogebiet. Es schwächen Verhandlungen mit Männern der Wissenschaft und Vertretern des Handels und der Industrie. Man glaubt, daß die Expedition bereits in den ersten Monaten des neuen Jahres die Ausreise wird antreten können.

\* Düsseldorf, 18. Nov. In der Generalversammlung des Rheinischen Vereins für das Kleinwohnungswesen erklärte der anwesende Vertreter des Reichsanwesens, daß im Etat für 1912 eine Erhöhung des Betrages zur Förderung des Baues kleiner Wohnungen von zwei auf vier Millionen vorgenommen werden soll.

\* Leipzig, 19. Nov. In ihrer letzten Sitzung bewilligten die Leipziger Stadtverordneten für Feuerungsmaßnahmen 400 000 M. Die Summe ist bestimmt zur Speisung von Schulkindern während des kommenden Winters, zur Errichtung je einer Speisekammer in V.-Conventz und V.-Südteritz sowie Unterstützung jüdischer Speisekammern (einschließlich der Volksschule in V.-Reudnitz), zur Gewährung einmaliger Beihilfen an die jüdischen Beamten, Angehörigen, Hilfsarbeiter, Arbeiter, Pensionäre, soweit sie unter 1800 M. Einkommen beziehen und verheiratet sind. Die Unterstützung wird bei kinderreichen Familien in der Weise gestiftet, daß an einen Arbeiter oder Beamten mit einem Kinde 40, bei jedem weiteren Kinde 10 M. mehr gezahlt wird als an kinderlose.

\* Frankfurt a. M., 18. Nov. General der Kavallerie z. D. Adolf von Deines, Generaladjutant des Kaisers, ist heute im städtischen Krankenhaus, wo er sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben. Er hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Mit General von Deines ist einer der befähigsten und bestmännlichen alten Offiziere der preussischen Armee aus dem Leben geschieden. 1845 in Hanau geboren, machte er als Referendarius den Feldzug 1870/71 mit und trat dann in den aktiven Dienst des Bonner Infanterieregiments über. Nun begann eine überaus schnelle und glänzende Laufbahn für Adolf von Deines, die ihn erst in den Generalstab und dann als Militärattaché nach Madrid und Wien führte. 1888 wurde Major von Deines Militäradjutant des Kaisers, 1892 Oberst.

Der Wahlauftritt der fortschrittlichen Volkspartei. Es ist bekannt, daß vor Jahren die Fortschrittspartei unter Eugen Richters Leitung dem Zentrum getreuliche Helfersdienste geleistet hat, es ist ferner bekannt, daß seit zwei Jahren bei Reichstags- und Landtags-Wahltagen seitens der Fortschrittler in den Wahlkreisen offen oder versteckt die Wahl-Partei ausgegeben worden ist, für die sozialdemokratischen und gegen den bürgerlichen Kandidaten zu stimmen, so in Düsseldorf, Bie-

ßen, Leipzig-Ad., Uxebom, Koburg usw. In der Stichwahl gegen rechts, gleichviel wer links steht.

Dem gegenüber grenzt der neue Wahlauftritt der fortschrittlichen Volkspartei geradezu an Komit.

Es wird darüber berichtet: Der Vorstand und geschäftsführende Ausschuss der fortschrittlichen Volkspartei veröffentlicht den Wahlauftritt für die kommenden Reichstagswahlen. In ihm heißt es: „Jahresweise hindurch stand das öffentliche Leben unter dem Druck der Konservativen und der Zentrumspartei. Ihr Wert ist die wachsende Unzufriedenheit, der Nährboden für die Sozialdemokratie. Sie sind es, die dem Volk die freie Ausübung des Wahlrechts erschweren und eine gerechte Einteilung der Wahlkreise verhindern. Diese Mehrheit darf nicht wiederkehren. Von der Sozialdemokratie trennen uns grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Je größer die Zahl der sozialdemokratischen Mandate, desto größer die Gefahr des Rückschlages, desto näher eine innere Krise, die nur der Reaktion zugute kommt. Wir treten in den Kampf unter Wahrung unserer vollen Selbständigkeit. Ein Wahlbündnis liegt nur mit der nationalliberalen Partei vor und soll getreu gehalten werden. Jezt gilt es, den Geistessturz so zu gestalten, daß sich die liberale Staatsanschauung durchsetzt.“

Ran darf gespannt darauf sein, was der „Vorwärts“ dazu sagen wird.

Die „N. N.“ bemerken zu dem Aufruf: „Eine sehr glückliche Fügung kann man dem freisinnigen Wahlauftritt nicht gerade nachsagen. Er ist auffallend doktrinär und leidet infolgedessen an einer gewissen Mattigkeit.“

Cofales.

\* Merseburg, 21. November.

\* Der Merseburger Landwehroerein feierte gestern, Sonntag, abend um 8 Uhr im „Tivoli“ sein 45. Stiftungsfest, zu dem sich, wie alljährlich, die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen außerordentlich zahlreich eingefunden hatten, jedoch der große Saal dicht besetzt war. Unsere Stadtkapelle leitete mit einem schneidigen Marsch („Im Gardehüßli“) den Abend ein, daran schloß sich ein von Herrn Hartmann vorgetragener Prolog, der allgemeinen Beifall fand. Die Ansprache hielt in patriotischen, den Ernst der Zeiten betonenden, zur Begeisterung entflammenden Worten des Vorsitzenden des Vereins, Herr Landrat Graf v. Hausknecht, welcher zum Schluß ein dreifaches Surrah auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte, in das alle Anwesenden lebhaft einstimmten. Den Konzert-Vorträgen reichte sich, wie üblich, ein Theaterstück: „Die Serren Schöne“ an, das sehr gut gespielt wurde und die Anwesenden aufs angenehmste unterhielt. Die Stimmung des Abends war eine frohe, das ganze Fest von patriotischem und kameradschaftlichem Geist durchweht, wie dies bei allen Festen des Landwehroereins charakteristisch ist.

\* In den Schaulagen auf den Paffendorfer Wiesen wird berichtet: Für Sonnabend, den 18. cr., wurden die Flüge abgefliegen. Da s hiebei 1200 bis 1400 Schaulagen eingefunden hatten, deren Stimmung nicht gerade eine zufriedene war, weil sie schon am Tage vorher 10 autwies nichts zu sehen bekommen hatten, so hieß Rölle zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags dreimal auf und blieb das eine mal 13 Minuten lang in der Luft; er flog in Höhe von 80 bis 160 Meter. Die Eintrittskarten, die am Freitag gelöst worden waren, wurden für die Sonntagsflüge für ungültig erklärt, sollten vielmehr erst am Montag, den 20. cr., Gültigkeit haben. — Zu den Sonntagsflügen hatten sich schätzungsweise 12 bis 15000 Zuschauer eingefunden. Unser Gaspar, der ja in Merseburg nicht unbekannt ist, war in Leipzig abgefliegen, und zwar um 11 1/2 Uhr vormittags; er benötigte bis Paffendorf 45 Minuten Fahrzeit und landete ganz um 12 1/4 Uhr. Caspar stieg in Halle zweimal auf und gewann sowohl den Frühpreis, wie auch den Ehrenpreis der Stadt Halle. (9 Minuten Dauer, 350 Met. Höhe.) Wiencjers auf Bierot-Indecker gewann den Dauerpreis, da er 15 Minuten in der Luft blieb. Rölle auf Grabe-Indecker blieb sechs Minuten in der Luft. Spürmeister und Delezier machten vergebliche Versuche aufzusteigen. Der Wind, mit dem die Volantier zu kämpfen hatten, war sehr heftig.

\* Ueberfüllung im Lehrerrinnenberuf. In Preußen werden Lehrerrinnen in steigendem Maße und in großer Zahl ausgebildet. Dagegen verringern sich Anstellungsmöglichkeiten für die Lehrerrinnen in Preußen beständig. Während noch 1905 4000 Lehrstellen in Preußen nicht ordnungsmäßig mit männlichen Lehrkräften besetzt werden konnten, wurde später der Lehrermangel durch Gründung zahlreicher Seminare ziemlich beseitigt. Auch die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens wirkte auf die Anstellung der seminarisch gebildeten Lehrerrinnen ungünstig ein, weil die Schulen im Vergleich zu früher eine geringere Anzahl weiblichschulfähiger Lehrerrinnen gebrauchten. Während vor drei oder vier Jahren jährlich etwa 2300 Lehrerrinnen von den Seminaren abgingen, muß man jetzt mit einer jährlichen Abgangsziffer von 4000 rechnen. Zahlreiche gepreßte Lehrerrinnen sind ohne Stellung. (Diese Notiz befindet sich in „Bitterfeld. Kreisblatt“, wir geben sie unter allem Vorbehalt wieder. Die Red.)

\* Im Kolonial-Verein hielt vorgestern, Sonnabend, abend (Rüfles Hotel) Herr Major Langheld, der behauptete Schütztrupper, einen Vortrag über Marokko und die Kompensations-Kolonial-Objekte am Kongo, die Deutschland neuerdings von Frankreich erhalten soll. Der Vortrag war leider nur mäßig, in Anbetracht der Dinge, die seit Monaten alle Welt bewegen, hätte man wohl auf fröhlicheren Besuch rechnen dürfen. An der Hand sehr guter Karten wurde die Subversivität zunächst mit den in Frage stehenden Länderkreisen bekannt gemacht, woraus nachmals bekannt wurde, daß Marokko ein subversives Klima besitzt, während das abzutretende Land am Kongo dem Äquator nahe, zum Teil sehr nahe liegt. Daß das letztere für Anführer z. B. wenig günstige Ausichten bietet, betätigte der Herr Vortragende insofern, als er auf die giftigen Insekten hinwies, deren Etich fast ausnahmslos den Tod im Gefolge hat. Eingeleitet hatte der Herr Vortragende mit Marokko, über das unter fröhlicher Stimmung gearteten Begehrtsmännchen Fürst Bismarck allerdings anders geurteilt habe, als es heute meistens geschieht. Marokko sei ein reiches Land, die Züchtigkeit der Franzosen seit 80 Jahren, Nord-Afrika zu Besitz zu bekommen, hieße Marokko sei allerdings sehr geeignet, unsere überflüssige Bevölkerung dort anzusiedeln. Dazu komme ein sehr bedeutender Ertrag, und was nicht zu unterschätzen sei, an der Westküste Marokkos würde Deutschland einen äußerst günstigen Flotten-Stützpunkt bekommen haben, die wir recht gut

brauchen könnten, (leider aber bis auf den in Tingtau) nicht hätten. Allerdings würden wir ein Marokko (sicherlich ohne Scherzfreiheit) bekommen haben, denn die Engländer hätten, als sie sich z. B. in Festschloß gegen die Franzosen festsetzten, diesen als Äquivalent Marokko zugesichert, das ihnen — den Engländern — gar nicht gehörte und über das sie kein Verfügungsrecht hätten. Es sei nun mit Marokko aber so geworden, wie es geworden, und es frage sich, was wir als „Kompensation“ bekämen. Ein der Hand geschriebener Kartenbogen wurde bei den Neu-Erwerbungen vor Augen geführt. Am Süden herrscht unbeschränkter Urwald, im Westen springt spanisches Gebiet hinein, im Norden droht die giftige Fülle, dort liegt auch der sogenannte Entenschnabel, von dem wir ein Stück abgetreten haben. Nach der persönlichen Auffassung des Herrn Vortragenden würde sich das Gebiet von Dahom, nahe Lago, weit besser als Kompensationsobjekt eignen haben. Am zweiten Teil führte der Herr Vortragende eine Reihe von Lichtbildern aus Amer-Afrika vor: Landhöfen, Schütztruppen mit ihren Weibern, französische Soldaten, erlegte Löwen usw. Der Vortrag, äußerst interessant und instruktiv, erzielte reichlichen Beifall.

Vermishtes.

\* Berlin, 18. Nov. Der 30jährige Schankwirt Otto Belau verlor Freitag abend in die Wohnung des Arbeiters Traminis in der Grasmuststraße einbringen, wo sich seine Frau und das 7jährige Töchterchen befanden. Der Wünder verlegte nicht nur das Mädchen, sondern auch die Frau erlitt so schwere Verwundungen, daß sie nach dem Kranenbuche ins Krankenhaus wurde. Der Täter wurde hierauf die Hande und fuhr innerhalb weniger Minuten an Verhaftung.

\* Köln, 19. Nov. In einem Privatbathaus in Köln wurde eine Spielhölle ausgenommen. Die Polizei fand etwa 35 Bauerfänger und Zuhälter, die zunächst auf die Beamten losgingen, bald aber von ihnen abgelenkt und flüchteten. Eine große Gelbwinde wurde beschlagnahmt. Der Inhaber des Hauses hatte eine Anzahl Schieber an der Hand, die ihm jährliche Opfer zuführten. Ein Kaufmann, dem an einem Abend 3000 M. abgenommen worden waren, hatte Anzeige erstattet.

\* Köln, 20. Nov. An der Röhle von Borken erbeutete die Polizei eine Föhle, in der sich Verbrecher eingefunden hatten. Es kam zu einer Schießerei zwischen den Verhafteten und Polizisten, wobei ein Polizeibeamter verletzt und drei Verbrecher kampfunfähig gemacht wurden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Mörder des Schuppmanns Eltern in Herzogsdorf sowie der Straßenräuber, der jüngst einen Holländer niederschlug und braute.

\* Münster, 19. Nov. Heute abend geriet die altehrwürdige Martinikirche, die erst vor kurzem mit einem Aufwand von mehreren Hunderttausend M. vollständig restauriert worden war, in Brand. Das Feuer wütete zur Zeit noch fort. Der Turm ist bereits eingestürzt. Die Kirche stammt zum Teil aus dem 12. und zum Teil aus dem 15. Jahrhundert. Mehrere benachbarte Häuser wurden vom Feuer ergriffen und brannten ebenfalls nieder. Das Feuer erhellte die ganze Stadt.

\* Kopenhagen, 19. Nov. Es wird gemeldet, daß der bänische Frachtdampfer Hermann Verche, der sich auf dem Wege von Rotterdam nach Petersburg befand, während der letzten Sturmberührungen in der Nordsee mit 29 Mann Besatzung untergegangen ist. Die Ladung des Schiffes war im Wert von 10 Millionen M. versichert.

\* Offen, 19. Nov. Der Krankenpfleger Dr. Schneider in Offen (Nied.) wurde von einem Arbeiter, den er behandelt und gesund geschickelt hatte, auf der Straße überfallen und durch Revolverfeuer lebensgefährlich verletzt. Die Tat ist auf Rachsucht zurückzuführen, weil der Arzt seinen Patienten gegen dessen Willen für gesund erklärt hatte.

\* Monte Carlo, 18. Nov. Ein Herr Wolff aus Hamburg verlor hier die Hälfte seines Vermögens in einem Spiel. Der 23jährige Sohn einer begüterten Familie aus Köln verlor ohne Willen und Wissen der Familie die Einrichtung der väterlichen Villa. Damit erzielte er etwa 30 000 M., reifte mit dem Gelde nach Monza und hatte in kurzer Zeit alles verpielt. Darauf erlosch er sich.

Gerichtliches.

\* Jersch, 18. Nov. Der frühere hildesheimer Gasmeister Hans Friedrich hatte sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung zu verantworten. Der Angeklagte war vom 1. Oktober 1910 bis 31. März 1911 auf dem hiesigen Gaswerk beschäftigt gewesen. Er hatte im Frühjahr in einer Bemerkung der Klempernerzeitung und in einem hiesigen „Rechtswort“ seine Kritik an einer Eingabe an den Gasrat, die gegen seinen damaligen Vorgesetzten, den Gaswerksdirektor Friedrich, und auch gegen den Magasinverwalter Stephan schwere Beleidigungen erhoben. Der Gemeinderat hatte sich bereits in einer früheren Sitzung mit der Angelegenheit befaßt und festgestellt, daß die Beleidigungen des Gasmeisters F. völlig haltlos seien. Auch die geführte Verhandlung ergab nicht den geringsten Grund für die Möglichkeit der Beleidigung des Angeklagten. Er wurde der Beleidigung für schuldig angesehen und zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

\* Braunschweig, 16. Nov. Das Kriegsgericht der 20. Division verhandelte in zwei Sitzungen gegen den Witzelndebel und Jagdmittelverwirrer Bruno Kretz von hiesigen königlichen Jagdinspektoren 2. rangs, die in der Strafkammer und in der Strafkammer, begangen vom Juni 1908 bis September 1911. In 14 Einzelfällen hat der Angeklagte den Militärstrafus um insgesamt 4414 M. geschädigt und dann die von ihm geführten Bücher gestohlen, um die Unterhaltungen zu verbenden. Die Vorgesetzten stellten dem Angeklagten das Zeugnis aus, daß er sehr gehorcht und intelligent sei, sie haben also großes Vertrauen in ihn gesetzt. Dem Kretz wurde er für sehr leistungsfähig gehalten. Der Angeklagte behauptet, er habe einen großen Teil des Geldes für seine Familie verwendet. Diese Behauptung wird aber von dem Schwurgerichter des Angeklagten bestritten. Nach dessen Aussage hat der Angeklagte nur eine kleine Summe für seine Wohnung bezogen, jährlich 210 M. hat aber sämtliche Ausgaben mit seiner Familie in der Strafkammer eingekommen, ohne dafür ein Entgelt geben zu brauchen. Auch sonst hat seine Frau als einziges Kind manderlei Zurechnungen von ihren Eltern erhalten. — Auf Grund der Beweisaufnahme verurteilte das Kriegsgericht den Angeklagten wegen Betruges in vier Fällen in Verbindung mit intellektueller Urkundenfälschung, wegen Fälschung amtlicher Urkunden und ferner wegen militärischer Unterführung in des Angeklagten zu einer Gesamtsstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Beteiligung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Degradation. — Der Beurteilte erklärte, sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen.

\* Nordhausen, 18. Nov. Die hiesige Strafkammer verhandelte in ihrer 23. Sitzung gegen den 23jährigen früheren Sportkassistenten Walter Jech aus Angershausen wegen verurlichter Erpressung. Jech wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Eine originelle, aber mißglückte Wahltagation war, wie nachträglich berichtet wird, in Schöneberg geplant. Anlässlich der Stadtverordnetenwahlen hatten die Stadtkretäre Busch und Roeste für die bürgerlichen Kandidaten Maurermeister Pfund und Rednngsrat Müller in Schöneberg (Friedenauer Ortsteil) von der Luftverkehrsgesellschaft das Personen-Luftschiff „P. L. 6“ für den Wahltag mit Mitteln aus freigelegter Hand gemietet. Es sollte von 11 bis 12 Uhr vormittags während einer Stunde 30 000 Wählerzeit in ungefährt Ostafomat mit der Aufschrift: „Ballonpost, am 12. Nov. 1911. Schöneberger Stadtverordnetenwahl. Wählt in der 3. Klasse den bürgerlichen Kandidaten Maurermeister Pfund und Rednngsrat Müller!“ an der Höhe von 120 bis 150 Meter über den Stadtbezirk 11 regnen lassen. Es kam aber anders. Kurz vor dem Aufstieg erkrankte Prinz Sigismund, Sohn des Prinzen Heinrich, und wünschte an der Fahrt teilzunehmen. Der Aufstieg vollzog sich glatt, der Kurs wurde jedoch nicht nach Schöneberg, sondern auf Wunsch des Prinzen zu einem Rundflug über Berlin Mitte genommen. Kurz vor Beendigung des Fluges wurde der Wind stärker, so daß der zweite Flug über Schöneberg, der



**Total Räumungs-Verkauf**

Ein grosser Posten farbiger Eolienne und Volles für Tag- und Abendkleider, sowie

**seidener Blusenreste**

2,50 bis 4 Meter, kommen diese Woche ganz ausserordentlich preiswert zum

**C. A. Steckner**

Die Trauerfeier des Herrn Regierungs- und Forstrat

**August Schlichter**

findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr im Trauerhause, Am Klausentor 9, statt.

Heute früh verstarb hierselbst plötzlich und unerwartet am Herzschlag der

Königliche Regierungs- und Forstrat Herr

**August Schlichter,**

Ritter des Roten Adler-Ordens IV. Klasse

im 51. Lebensjahre.

Der Königliche Dienst verliert in dem Entschlafenen einen durch praktischen Blick, hervorragende Pflichttreue und unermüdelichen Eifer ausgezeichneten Beamten, das Kollegium einen Mitarbeiter von selbstloser Liebenswürdigkeit und wahrhaft vornehmer Gesinnung.

Wir werden dem so unerwartet aus unserer Mitte Abgerufenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 18. November 1911.

Der Präsident und das Kollegium der Königlichen Regierung.

**Reichliche Auswahl**

in schicken Damen-, Bad-, u. Kinderhüten

ist wieder eingetroffen im (2547)

Silialgeschäft von M. Göbel, Burgstraße 10.

Setzt bedeutend herabgesetzte Preise

Entenplan 9.

**Pianos**

Ruhbaum, Eiche, schwarze, zu jeder Einrichtung passend, empfiehlt als Spezialität

zu Mk. 450—

**Albert Hoffmann,**

Halle a. S., Niebeckplatz.

Generalversammlung

**Die größte Freiheit**

hat Jedermann, wenn er seinen Bedarf an Lebensbedürfnissen aller Art da einkauft, wo bei **Barzahlung die braunen Marken des gemeinnützigen Rabatt-Spar-Vereins** verabsolgt werden. — Der Kauf bei den Mitgliedern dieses Vereins bietet den Käufer durch die gleichmässige Rabattgabe Vorteile und Annehmlichkeiten mannigfaltiger Art.

Bisher bar gezahlter Rabatt:

**Dreiviertel Million Mark.**



Ein sehr grosser Transport **bester und schwerster hochtragender und neu-milchender Kühe** ist bei mir eingetroffen.

**L. Nürnberger, Merseburg.**

**Künstliche Kranzblumen,**

Wachrosen, Chrysanthenen, Dahlien empfiehlt zum Totenfest

**Kurt Karins, Brühl 4.**

**Haus- u. Grundbesitzervereins.**

Dienstag, den 21. Nov. 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian“.

Tagungsordnung:

1. Haftpflichtversicherung seitens des Vereins u. a. geschäftliche Mitteilungen.
2. Stadterordnetenwahlen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand  
2586)

**Lichtbad Helios**

Merseburg, Wagenstrasse 9. Telefon 3.

**Elekt. Lichtbäder.**

Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Nerven, Gicht, Influenza, Asthma, Luftdrüsenentzündungen, Haut-, Blasen-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8-1 Uhr.

**Flechten**

klebende und trockene Schuppenflechte ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

**offene Füße**

Reinschäden, Reingeschwür, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

dreifachschäd. Bestandteil. Dose M. 1, 15 u. 2, 25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. • Zu haben in den Apotheken.

**Öffentliche Vorträge!**

Dienstag, den 21. November, abends 8 1/4 Uhr

**Thüringer Hof Ecke Weissenfellerstr.**

Thema: **„Hat Gott eine bestimmte Botschaft für diese Zeit?“**

Jedermann willkommen! Eintritt frei!

Ref.: K. Flügel aus Magdeburg.

Meiner verehrten Kundschaft teile ich höflichst mit, dass ich das Geschäft an Herrn **Emil Reinicke** aus Döcklitz bei Querfurt verkauft habe.

Indem ich hiermit für das mir entgegengebrachte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Merseburg, den 15. November 1911.

Hochachtungsvoll

**Frau Ww. R. Beyer**

geb. Ebert, in Firma Richard Beyer & Co.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige bitte ich höflichst, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die verehrte Kundschaft prompt und kulant zu bedienen.

Merseburg, den 15. November 1911.

Telefon Nr. 391.

Hochachtungsvoll

**Emil Reinicke**

in Firma Richard Beyer & Co. Spedition, Möbeltransport, Fuhrwerk, Kohlen.

**Weisse und wohlfeile Woche.**

Besonders billige Extra-Angebote in Wäsche und Aussteuer-Artikeln, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Bettwäsche.

Auf alle übrigen Artikel **10% Ausnahme-Rabatt**, daher **sehr günstige Kaufgelegenheit für das Weihnachtsfest.**

Umtausch nach dem Feste gestattet.

**Otto Dobkowitz, Entenplan.**

10. Ziehung 5. Klasse 225. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1911, vormittags.  
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Klammern beigefügt.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose bei der Abteilungen.  
(Ohne Gewähr.)

64 149 345 58 78 99 838 909 33 95 1185 217 341 64 487 654  
84 741 2255 328 50 67 71 [1000] 70 856 935 2242 208 434 95 589  
601 8 705 389 4056 70 117 249 870 784 [5000] 381 63 37 5494  
692 878 8067 151 80 498 543 809 65 75 915 7009 205 14 [500] 30  
69 611 41 800 66 042 67 130 283 351 414 637 70 769 76 9000  
[500] 107 249 402 38 544 [1000] 87 659 707 15 24 44 952  
10185 428 578 615 25 66 11092 391 298 314 83 522 728  
12089 214 [3000] 354 547 64 636 711 [1000] 73 965 [500] 13028  
300 43 71 417 670 59 620 969 14024 74 124 200 310 43 415 628  
629 714 49 [500] 810 [500] 74 201 [3000] 8 13240 54 305 438 69  
671 823 16130 279 404 22 34 539 54 95 698 777 947 17270 88 719  
12048 [1000] 197 581 649 948 19218 342 61 847 48 [1000]  
958 [500]  
20042 38 325 85 391 587 619 854 68 912 21124 202 688 780  
894 95 98 992 22138 62 [1000] 234 309 84 423 38 816 91 721 55  
855 79 944 45 23084 [500] 178 223 [3000] 331 423 553 913 39  
724 833 [1000] 81 904 55 24237 305 403 [3000] 968 92 25029  
226 [500] 449 608 33 49 734 909 84 26070 157 75 239 339 73 483  
[500] 693 798 27159 63 549 77 631 863 710 80 825 79 28096 203  
33 437 537 [3000] 92 902 17 29068 81 [3000] 83 [500] 280 434  
858 [3000] 908  
33029 249 373 545 754 69 877 31022 179 245 402 874 32183  
244 307 424 65 569 613 78 [500] 758 824 59 33009 128 [1000] 380  
446 678 749 810 24 29 78 65 34062 210 29 37 341 585 671 [3000]  
35014 284 89 286 608 830 36206 54 335 87 [3000] 428 507 75 82  
681 732 828 34 39 37310 46 410 [500] 501 709 808 69 38200  
[500] 82 902 11 84 94 390 [500] 645 68 610 89 32 702 12 88 33183  
507 444 63 819 46 75 78 781 85 817 902 47 59  
40039 [3000] 110 99 382 489 573 648 793 974 41070 90  
167 97 323 68 94 507 69 640 75 902 51 77 908 [500] 42 42011 148  
[500] 283 508 17 40 717 35 [500] 815 56 97 990 43067 133 458  
[500] 646 80 720 802 54 44160 222 41 [1000] 81 332 483 886 908  
61 45013 63 263 308 42 46045 143 63 442 838 80 [500] 686 91  
789 812 [500] 67 942 47008 55 158 [3000] 70 98 235 346 65 080  
[500] 734 42 879 909 45 65 48028 [500] 140 72 491 [3000] 538  
49 72 62 640 783 97 859 71 48000 172 274 835 50 98 941  
50110 102 [1000] 276 873 860 [1000] 647 892 [1000] 855  
51265 64 [500] 337 613 612 14 878 963 32101 [1000] 258 304  
418 619 693 53117 [1000] 224 590 [500] 443 48 625 820 956 54014 32  
321 71 80 439 538 [1000] 66 798 985 55131 69 299 341 85 423 504  
63 774 [500] 83 902 8 50139 389 64 450 70 697 [500] 938 57202  
73 823 715 62 66 956 90 [500] 58287 493 94 749 905 50132 273  
468 798 [1000] 97 899 [1000]  
60188 429 83 86 90 559 874 [1000] 86 91037 47 69 79 163  
415 74 874 95 671 81 784 62002 207 60 710 [500] 967 925 63118  
221 85 81 [1000] 677 631 87 712 832 50 986 92 64101 269 659  
798 811 82 997 65037 44 296 429 40 64 513 63115 42 79 439  
67009 [1000] 83 100 [500] 234 [3000] 599 689 [500] 863 68043  
162 434 65 821 997 739 91 64 69030 87 [3000] 95 168 443 585 613  
766 80 811 85 955 67 80 94  
70032 138 83 608 64 [500] 65 627 834 928 84 71067 200  
615 84 [500] 805 72028 248 70 823 73 999 55 73115 48 87 208  
389 408 554 90 603 874 67 963 74517 75 62 523 65 84 693 769  
828 49 65 79 925 67 60 81 87063 96 130 [500] 71 317 43 825 74  
76 78048 148 222 48 318 32 440 62 640 44 618 47 73 862 7020  
193 440 50 892 [500] 77016 147 54 217 337 854 80 732 40 77 813  
79076 465 606 27 883  
80058 98 204 350 485 512 646 [500] 62 761 885 60 81104  
545 648 [3000] 94 797 823 82018 105 11 35 582 600 701 948 75  
83074 193 311 16 [1000] 404 515 839 631 84041 113 638 41 [500]  
42 [500] 764 933 37 [3000] 58039 54 72 238 85 [500] 342 72 401  
603 701 93 859 88009 217 24 810 22 63 [500] 415 707 32 885 97  
87081 107 44 77 [3000] 81 242 397 [1000] 405 576 629 809 88033  
384 64 418 632 831 89020 40 190 99 247 367 413 527 713 89 948 71  
98027 75 78 158 402 875 612 82 708 880 [1000] 91135 268  
80 412 [500] 753 834 60 82078 173 284 332 459 73 654 69 [3000]

706 65 91 888 83080 202 36 667 97 646 98 841 [1000] 85 [500]  
83 94 958 81 84078 124 66 89 [500] 419 523 688 70 720 [500] 64  
846 85 60 89065 73 288 488 689 721 32 41 919 47 88282 320  
447 68 651 663 765 91 847 79 97052 64 113 459 30 621 839 [1000]  
908 88073 149 211 340 444 47 [500] 66 641 98116 54 464 912  
744 828 899  
100008 282 397 454 70 734 69 922 95 63 101016 224 69 804  
514 19 640 727 862 102068 269 78 407 528 103004 44 65 121 263 311  
62 [1000] 63 436 54 68 748 871 958 104049 [3000] 73 81 124 376  
78 449 522 45 92 737 82 938 105075 113 463 864 807 70 724 801 28  
847 106176 267 373 403 [500] 518 [500] 41 704 839 007 [500]  
107075 271 [500] 458 60 643 91 108033 217 30 755 74 811 50  
108024 62 111 [500] 29 60 634 [1000] 688 708 9 885 6  
110030 356 835 943 111284 570 742 840 112046 297 354 33  
59 598 618 214 43 64 657 113170 216 42 417 36 53 79 597 702 [1000]  
928 114043 182 89 283 328 [500] 55 534 640 [500] 801 612 83  
115037 77 430 80 504 95 923 717 38 895 116003 23 138 70 239 419  
523 806 39 955 67 117195 257 [1000] 97 389 401 66 [3000] 688 834  
35 933 118062 145 51 222 89 [1000] 677 95 700 81 [500] 845 83  
[1000] 902 51 59 119270 629 [1000] 951  
120341 694 787 805 121108 256 93 314 64 75 98 760 75 872  
122008 8 10 61 [500] 52 78 [500] 117 200 82 82 417 83 529 664  
75 621 85 262 123073 100 253 87 93 398 [500] 439 534 95 95 883  
892 124063 159 27 527 685 768 989 125011 413 79 639 710 63  
126058 159 288 [3000] 828 [500] 127100 [3000] 211 817 62 444  
[1000] 555 766 808 37 [500] 128189 63 226 66 482 697 633 922  
129500 238 40 62 351 99 [3000] 501 803  
130320 53 490 609 60 621 42 777 821 925 131476 [500] 614  
132070 143 98 [3000] 381 648 628 133016 21 94 166 344 58 421 519  
32 668 218 134067 147 [500] 284 306 635 857 910 135095 144 70  
98 453 78 617 616 41 784 833 994 136144 293 303 44 430 605 64  
689 838 959 137095 116 298 332 64 470 573 686 87 838 82 933 [500]  
69 138069 138 72 427 67 [500] 736 94 625 [1000] 139042 364  
658 [500] 635  
140121 212 324 611 883 141068 320 94 [1000] 471 [500] 662  
621 142011 302 439 507 31 886 743 95 830 142215 90 61 841 [500]  
473 621 602 967 144882 749 53 [1000] 801 83 145022 889 470 528  
66 785 88 [3000] 829 88 956 61 81 148060 [3000] 250 447 61 509  
[500] 643 62 716 927 [3000] 147118 352 67 489 526 65 82 974 148287  
94 [500] 306 20 870 601 742 385 149018 31 185 411 28 600 55 76  
150239 96 449 67 541 61 73 654 [500] 719 113263 74 402 804  
717 65 [500] 78 681 [500] 909 9 152217 318 78 [3000] 494 637 713  
921 131126 472 [500] 541 64 [1000] 675 729 800 42 [500] 987  
15497 351 84 [500] 513 32 718 23 80 95 890 879 155064 128 82  
294 374 409 22 23 48 733 [500] 848 80 156041 49 285 449 594 873  
771 [1000] 92 860 157077 127 32 65 666 699 724 81 844 918 158077  
89 828 34 950 881 864 981 158344 48 646 894 903 61  
160055 81 187 233 393 [500] 709 817 161088 164 369 488 538  
759 65 [3000] 162088 326 [500] 82 [500] 80 661 714 89 824 54 78  
83 736 63 884 [500] 163184 374 505 714 [3000] 68 893 95 965 166306  
20 23 39 75 606 603 83 866 80 167087 [3000] 187 204 536 [500] 671  
334 304 168028 307 31 83 [500] 406 94 512 778 870 168019 [500]  
211 388 [500] 450 580 85 732 62 967 75  
170141 386 496 611 769 881 171103 63 71 219 707 61 63 938  
60 172194 586 653 701 38 59 63 602 53 96 981 173272 325 400 382  
910 94 174022 58 70 201 457 529 634 702 51 74 902 84 92 175001  
5 60 309 [3000] 424 548 609 72 854 972 [1000] 176128 80 95 [500]  
333 812 85 91 96 921 47 79 177190 263 350 476 634 [500] 703 35  
880 178092 598 617 54 178028 88 [1000] 351 297 96 492 530 99  
[500] 628 79 80 700 19 687  
180000 100 229 646 67 760 812 93 181008 71 163 228 53 57  
71 339 481 640 719 38 906 30 [500] 54 182356 429 607 93 747 [3000]  
867 934 [500] 183110 292 325 37 523 634 846 96 906 [500] 56 [1000]  
184042 115 42 67 350 441 644 84 707 10 879 88 601 185095 124 287  
688 742 841 978 186051 95 308 69 470 74 [500] 577 614 20 [500] 37 69  
912 187011 196 [1000] 303 528 621 63 784 847 990 [500] 188130 63  
232 681 189106 [1000] 21 474 [500] 812 14 30  
Im Gewinnraube verliert: 2 Franken zu 300000 M., 2 Gewinne zu  
500000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 2 zu  
40000, 8 zu 30000, 14 zu 15000, 84 zu 10000, 100 zu 5000, 1408  
zu 3000, 2198 zu 1000, 3876 zu 500 M

Provinz und Umgegend.

\* Burgliebenau, 17. Nov. Beim Graben legte Herr Land-  
wirt Engelhardt auf seinem auf dem sogenannten Katzenberge  
belegenen Plane in mäßiger Tiefe ein Steinkistengrab bloß.  
In demselben fanden sich außer einigen Waffen und Wägen-  
resten Urnenscherben vor. Herr E. hat die Fundgegenstände  
in seinen Besitz genommen.

\* Schaffitz, 17. Nov. Beim Einfahren von jungen Pferden  
wurde der Inspektor H. auf dem hiesigen Rittergute umgerissen  
und schwer verletzt. — Wegen der in der Umgegend herrschen-  
den Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Klauenvieh  
bei dem am 24. Nov. stattfindenden Viehmarkte verboten wor-  
den. — Die hiesige Zuderfabrik schloß die diesjährige Kampagne  
am Montag den 13. cr.

\* Zeitz, 17. Nov. Bei den gestern beendeten Stadtverordne-  
tenwahlen der dritten Abteilung siegten die vier sozialdemo-  
kratischen Kandidaten mit rund je 1770 Stimmen gegen die bürger-  
lichen mit rund je 860 Stimmen.

\* Dörfau, 17. Nov. Gestern fand hier beim Herrn Grafen  
Hohenkühl die sogenannte große Streifjagd statt. Unter reger  
Beteiligung vieler Schaulustiger wurden von 16 Schützen 1316  
Hafen, 7 Rehe, 88 Fasanen, 56 Rebhühner und einige Kaninchen  
erlegt. Die Anzahl der getötenen Hasen blieb gegen die ge-  
hegten Erwartungen bedeutend zurück.

\* Camburg a. Saale, 19. Nov. Im Dorfe Schieben bei Cam-  
burg an der Saale ist eine neue Tropfsteinhöhle entdeckt worden.  
Den Zugang bildet die Ausflucht einer eingetrockneten  
Quelle. In der Höhle kann man aufrecht stehen. Tief im In-  
nern der Höhle befindet sich ein kleiner See. In den nächsten  
Tagen wird die Höhle genauer durchforscht werden.

\* Weihenfels, 18. Nov. Die Verwaltung des Katasteramts  
Weihenfels ist vom 1. Dezember 1911 ab dem Katasterkon-  
trollleur Raffan aus Hammerstein übertragen.

\* Schladebach, 17. Nov. Der 7jährige Sohn des Gutsbe-  
sitzers Sch. vergnügte sich mit dem 5jährigen Sohne des Nach-  
barn beim Spielen. Hierbei machten sie sich auch am Hadelstrog  
mit dem Beile zu schaffen und durch einen unglücklich geführten  
Hieb schlug ersterer seinem Spielkameraden vom rechten Zeig-  
finger die oberen Glieder und vom Mittelfinger die Nagelpartie  
ab. Der verletzte Knabe wird durch die verhängnisvolle Spie-  
lerei leider einen dauernden Nachteil für sein ganzes Leben haben.

\* Erfurt, 17. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich  
heute vormittag in der Nähe der Kiesgruben auf dem Johan-  
nesnplatz. Der bei einer hiesigen Abbeßfirma angestellte 20 Jahre  
alte Otto Bergmann arbeitete dort an einem Brunnen, der auf  
einem der Abbeßfirma gebörenden Grundstücke liegt. Dabei

el!

10. Ziehung 5. Klasse 25. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 'Gewinne über 20000 Mark' and 'Gewinne über 10000 Mark'.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 'Gewinne über 20000 Mark' and 'Gewinne über 10000 Mark'.

hiesigen Krankenhause zugeführt, wo sie gleich darauf verschied. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der Tod infolge Vergiftung eingetreten ist. Die nähere Untersuchung der Sache wird Aufklärung verschaffen.

\* Götta, 17. Nov. Spurius verschwunden ist seit ca. drei Wochen der Kommandeur des 1. Bataillons des hier garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 95, Major v. Wurm. Wie man hört, habe er bis zum 1. Januar Urlaub genommen und sich ohne Angabe seines künftigen Aufenthaltsortes entfernt. Das gesamte Mobiliar sowie das sonstige Eigentum des Verschwundenen sei dieser Tage zwangsweise öffentlich versteigert.

\* Naumburg, 20. Nov. Eine ganze Reihe Blätter bringen die Meldung, daß bei einer Jagd in der Umgegend von Ertarsberga ein junger Mann von hier, Sablonne mit Namen, der sich in einem Busche aufgehalten, von einem Jäger erschossen worden sei, weil dieser ihn für ein Reh gehalten habe. Diese Nachricht ist unrichtig, denn er befindet sich gesund und wohl in Ertarsberga.

\* Sangerhausen, 19. Nov. Heute morgen gegen 5 1/4 Uhr brach in der Aktien-Walzfabrik Sangerhausen Feuer aus. Die gewaltige Fabrikanlage mit ihren drei großen fünfstöckigen Haupt- und mehreren Nebengebäuden wurde in wenigen Stunden fast vollständig eingedächert. Vordirektor Ludwig und Brandmeister Dater kamen bei den Löscharbeiten ums Leben. Schornsteinfeger Brandt wurde am ganzen Körper so schwer verbrannt, daß er tau mmit dem Leben davon kommen dürfte. Schornsteinfegermeister Ernst erlitt eine schwere Rauchvergiftung, ein Korbmadenmeister wurde am Kopfe erheblich verletzt. Circa 100 000 Zentner Malz und Gerste sind verbrannt. — Im Laufe des Tages erlag auch der Schornsteinfeger Brandt seinen dem Lischen erlittenen Verletzungen. Außerdem wurden noch 22 Menschen teils schwer, teils leichter verletzt; einige davon liegen hoffnungslos darnieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Der Brand kam auf einem der 12 Malzböden aus. Es fielen für 800 000 M Ware dem Feuer zum Opfer. Der Gesamtschaden ist noch nicht genau festgestellt, wird aber auf etwa 3 Millionen M geschätzt. Er ist jedoch durch Versicherung vollständig gedeckt.

\* Grofsheringen, 17. Nov. In der Nähe vom Stationsgebäude wurde heute früh ein im Gesicht und an Händen blutender Reisender, vermutlich ein russischer Student, aufgefunden, der anscheinend aus dem in voller Fahrt befindlichen D-Jug 37, der gegen 1/2 Uhr Grofsheringen passierte, gefsprungen ist.

\* Straßburg, 17. Nov. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgericht der 30. Division den Unteroffizier Spie des Infanterie-Regiments Nr. 136 wegen Mordversuchs und schwerer Körperverletzung zu der Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und zur Ausstoßung aus dem Heere. Spie hatte in der Nacht zum 27. August in der Nähe des Schlichtheimer Lozes dem von ihm gehaltenen Wirtshausbesitzer Heimg aufgelauert, um ihn zu erschließen. Der Schuß hatte aber den gerade passierenden Offiziersburden Abt vom Infanterie-Regiment Nr. 126 getroffen und schwer verletzt. Abt wurde zum Krüppel getroffen und hat den Verlust eines Beines zu beklagen.

wurde er von dem dem Brunnen entfeindenden Gafen betäubt und fiel hinein. Zur Hilfeleistung wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert, die auch sofort erschien und mit Leitern in den 6 Meter tiefen Schacht hinabstieg. Leider lag der junge Mann mit dem Gesicht in dem ungefähr 40 Zentimeter tiefen Wasser.

Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, die jedoch erfolglos waren. \* Torgau, 17. Nov. Kürzlich wurde die hier wohnende ge- schiedene Arbeiterin Auguste Kaufmann in ihrer Wohnung in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die Kranke wurde dem